

# Inhaltsübersicht

## Verzeichnis der benutzten Literatur

### Abkürzungsverzeichnis

A. Einleitung. Zum Gegenstand, Verlauf und Ziel der Untersuchung. . . . .	1
Problem: Rechtsschutz des ausübenden Künstlers — bisherige Lösungsversuche (Urheberrecht an der Interpretation?) — Unversöhnlichkeit des Meinungsstreites — schwankende Ansichten — Programm der Untersuchung: Aufdeckung der eigentlichen Gründe des Streites, Lösungsversuch durch neue Systematik u. Terminologie des „Leistungsschutzes“.	
B. Hauptteil. Das Recht des individuellen Werkmittlers.	
1. Abschnitt: Einführung des Begriffs „Werkmittler“.	
§ 1 Die werkvermittelnden Leistungen und die herkömmlichen Materien des „Leistungsschutzes“. . . . .	3
Heutiger Kulturkonsum meist über Zwischenträger — Unzulänglichkeit der bisher üblichen Bezeichnung ihrer Rechte — Ableitung des Begriffs aus der Funktion des Rechtsträgers — Belege für gleichartige Verwendung des Begriffs in Literatur und Rechtsprechung — grundsätzlicher Einwand: Begriff nicht für alle herkömmlichen Leistungsschutzmaterien passend — Widerlegung: Verschiedene Arten der Photographie (Werk, Werkvermittlung, sachliche Dokumentation) — auch für letztere Rechtsschutz notwendig — Frage des Wettbewerbs- oder eines technischen Schutzrechts besonderer Art ähnlich dem Geschmacksmusterrecht — Vergleich mit anderen Fixierungsmitteln (Schreib- und Zeichengerät, Tonband) — komplexe Natur des Lichtbildes: schöpferische (oder künstlerisch vermittelnde) und technische Seite der Leistung — Tonträgerhersteller und Sender als Werk- oder Sachmittler — Ausklammerung der Werkmittler auch hier nützlich — Artisten als „ausübende Künstler“? — Werkscharakter mancher artistischer Darbietungen — im übrigen kein Bedürfnis für Sonderschutzrecht.	
§ 2 Die verschiedenen Arten der Werkmittler. . . . .	11
Skizzenhafte Bestandsaufnahme: organisatorische, technische, individuelle Werkmittler — ihre verschiedenen soziologischen Funktionen.	
2. Abschnitt: Grundzüge des Rechts der organisatorischen und technischen Werkmittler.	
§ 3 Der Rechtsschutz des organisatorischen Werkmittlers.	
I. Genaue Umschreibung des Personenkreises. . . . .	12
II. Geltendes Recht und Reformvorschläge in rechtsvergleichender Sicht:	
a) Rechtsschutz der Buchverleger, . . . . .	14
b) der Tonträgerhersteller, . . . . .	15
c) der Filmproduzenten . . . . .	17
d) der Sendegesellschaften, . . . . .	19
e) der Theaterunternehmer und Konzertveranstalter, . . . . .	20
f) der Museen, Bibliotheken und Archive. . . . .	22
III. Kurze Betrachtung de lege ferenda. . . . .	23
Unterschiedlicher Rechtsschutz der werkvermittelnden „verlegerischen“ Unternehmen ungerechtfertigt — offensichtliche Parallele zum Verlagsrecht — dessen analoge Anwendung auf alle organisatorischen Werkmittler ausreichend — keine besonderen Leistungsschutzrechte erforderlich.	

§ 4 Der Rechtsschutz des technischen Werkmittlers.	
I. Genaue Umschreibung des Personenkreises. . . . .	27
Abgrenzung des technischen vom individuellen (künstlerischen oder wissenschaftlichen) Werkmittler — Grenzfälle unvermeidlich — wichtiges Kriterium: Ersetzbarkeit durch Maschine.	
II. Geltendes Recht und Reformvorschläge in rechtsvergleichender Sicht:	
a) Rechtsschutz der technischen Lichtbildner, . . . . .	28
b) der Tontechniker. . . . .	28
III. Kurze Betrachtung de lege ferenda. . . . .	29
Abtretung des Rechts am Leistungsergebnis gegen Lohnzahlung? — gleiche Interessenlage wie bei § 950 BGB, § 2 GeschmMuG — mangelndes Schutzbedürfnis — keine besonderen Leistungsschutzrechte erforderlich.	
3. Abschnitt: Der Rechtsschutz des individuellen Werkmittlers.	
§ 5 Der Kreis der individuellen (künstlerischen und wissenschaftlichen) Werkmittler. . . . .	31
Vergleich zwischen Übersetzung und Interpretation zum Beweis der funktionellen Gleichheit. Gemeinsame sprachliche Wurzel als Indiz — ähnliche soziologische Stellung zwischen Schöpfer und Publikum — gleiche ästhetische Forderung nach Werktreue — gleiche Abhängigkeit vom Stil der Zeit — gleiche Möglichkeiten verschiedener Vermittlungstendenz — Einwand: Übersetzung = neue Form. Interpretation = unveränderte Wiedergabe; Widerlegung: nur symbolisch fixiertes Grundwerk durch Realisation „verändert“ — 2. Einwand: Unterschiedliche Notwendigkeit der Vermittlung; Widerlegung: „notwendig“ relativer Begriff, kein brauchbares Kriterium für Rechtsschutz — 3. Einwand: Art der Tätigkeit verschieden; Widerlegung: Unterschied durch äußerliche technische Möglichkeiten bedingt, daher unwesentlich.	
§ 6 Geltendes Recht und Reformvorschläge in rechtsvergleichender Sicht.	
I. Rechtsschutz des Übersetzers, . . . . .	35
II. des sonstigen Bearbeiters, . . . . .	38
III. des Herausgebers von Sammelwerken, . . . . .	40
IV. des künstlerischen Kopisten, . . . . .	42
V. des Herausgebers fremder Texte, . . . . .	45
VI. des ausübenden Künstlers. . . . .	46
§ 7 Kritik des geltenden Urheberrechtssystems.	
I. Uneinheitlichkeit und Ungelährtheit des Rechtsschutzes. . . . .	51
II. Das System des geltenden Urheberrechts. . . . .	51
Das Werk im Gegensatz zum Allgemeingut: individuelle Leistung des schöpferischen Geistes — das Werk zweiter Hand und das „abhängige Urheberrecht“ — mindere Rechte des Verfassers von Werken zweiter Hand im Vergleich zum Originalurheber — praktische Verwertbarkeit beschränkt durch übergeordnetes Originalurheberrecht — und zwar auch nach Ablauf der Schutzfrist für das bearbeitete Werk: „ewiges“ Urheberpersönlichkeitsrecht zumindest hinsichtlich der Urheberschaft — geringere Monopolstellung des Verfassers von Werken zweiter Hand.	

- III. Keine „schöpferische“ Leistung des Bearbeiters. . . . . 55
- „Geringes Maß an schöpferischer Leistung“, unlogische Ausdrucksweise als Indiz für Unrichtigkeit des Gesagten — Mehrdeutigkeit des Begriffs „schöpferisch“ — Bedeutung nach allgemeinem Sprachgebrauch — „eigentümliche Schöpfung“ nach §§ 13 LUG, 16, 15 a KUG: Ableitung der Schutzvoraussetzungen aus den Merkmalen der freien gegenüber der abhängigen Benutzung — Inkonsequenz bei Betrachtung der Werke zweiter Hand und entsprechend gewaltsame Auslegung der §§ 13 LUG, 16 KUG — Bedenken gegen Charakterisierung der Werke zweiter Hand als „schöpferisch“ — „Werk zweiter Hand“: *contradictio in adiecto*.
- IV. Widersprüchliches Begriffssystem als eigentlicher Grund des Meinungsstreits über die Rechte der ausübenden Künstler. . . . . 59
- V. Lösungsversuch mit Hilfe des Begriffs „Werkmittler“. . . . . 60
- Bezeichnung der „Werke zweiter Hand“ als künstlerische (oder wissenschaftliche) Werkmittlerleistungen, nur der Werke erster Hand als „schöpferisch“ — Vorteil: Widersinn der rechtlichen Bevorzugung des besonders subjektiv Bearbeitenden beseitigt — Einwand: „Mittlerleistung“ auch bei schöpferischer Absicht? — Widerlegung: Mittlerrolle objektiv zu verstehen; manche sog. „Bearbeitungen“ in Wahrheit freie Schöpfungen z. B. Fortsetzungsroman; Schutz gegen Ausschlachtung durch § 1 UWG ausreichend.

## § 8 Der Rechtsschutz des individuellen Werkmittlers *de lege ferenda*.

- I. Methodische Grundlagen zu einer Ermittlung. . . . . 63

Gefahr einseitiger Begriffsjurisprudenz — richtiges Recht nicht aus der „Rechtsnatur“ gesetzgeberischer Begriffe ableitbar — Begriff „Werkmittler“ nicht rechtsschöpferisch — rechtliche Bewertung der sozialen Wirklichkeit entscheidend — rechtstechnische und systembildende Funktion der Terminologie — geistige Beherrschung durch klare Begriffsbildung; legitimes Anliegen der Begriffsjurisprudenz — heuristischer und gesetzestechnischer Wert des neuen Ordnungsbegriffs „Werkmittler“ — Umfang der Rechte damit noch ungeklärt — 3 Interessentenkreise zu berücksichtigen: Werkmittler, Werkschöpfer, Publikum.

- II. Notwendigkeit und grundsätzliche Möglichkeiten eines besonderen Rechtsschutzes. . . . . 66

Allgemeines Zivilrecht ausreichend? — Vertragsrecht: nur unvollkommener Schutz bei Immaterialgütern — Generalklauseln zu unklar — Spezialbestimmungen im Interesse der Rechtssicherheit notwendig — Vertragsrecht ergänzender Sonderschutz stets durch mehr oder weniger eingeschränktes exklusives Recht — Vermutung für Ausschließlichkeitsrecht als zweckmäßigste Lösung — Plan der Untersuchung *de lege ferenda*: Nachprüfung, ob absolutes Schutzrecht allseitiger Interessenabwägung standhält und welche Einschränkungen gegebenenfalls notwendig.

- III. Vereinbarkeit eines Ausschließlichkeitsrechts mit den eigenen Interessen der Werkmittler. . . . . 69

Materielle und ideelle Interessen in denkbar vollkommenster Weise geschützt — Frage des „Selbstplagiats“: Verlag von Leistungsexemplaren ohne Übertragung des Sende- und Aufführungsrechts möglich — Filmschauspieler tauscht Breitenwirkung gegen unmittelbaren Publikumskontakt.

#### IV. Vereinbarkeit mit den Interessen anderer konkurrierender Werkmittler. 73

Kulturschädliche Monopolisierung durch exklusives Interpretenrecht? — Rechtslage bei den übrigen individuellen Werkmittlern: kein Leistungsmonopol trotz Ausschließlichkeitsrecht — Frage des Schutzzumfangs — ausschließliches Recht umfaßt alle denkbaren Nutzungsarten, also nicht die (unmögliche) Interpretation einer Interpretation — Schutzzumfang enger wegen geringerer Eigenart der Werkmittlerleistung — subjektive Neuheit entscheidend — sklavische Imitation allerdings unzulässig, soweit nicht nur zum privaten Gebrauch (Ausbildungszweck!): kein unbilliges Ergebnis.

#### V. Vereinbarkeit mit den Interessen der organisatorischen Werkmittler. 76

Interesse am Verwertungsmonopol durch Übertragbarkeit der jeweils notwendigen Nutzungsbefugnisse vom individuellen Werkmittler auf den „Verleger“ geschützt.

#### VI. Vereinbarkeit mit den Interessen der Werkschöpfer. . . . . 76

Blockierung des Urheberrechts durch ausschließliches Interpretenrecht? — theoretisch: nein (h. M.) — praktisch wegen tatsächlicher Abhängigkeit und möglichen Einnahmeschwunds der Urheber? — ernste Interessenkollision — Parallele zu den „abhängigen Urhebern“ nicht zwingend, da gewisse Unterschiede in den soziologischen Gegebenheiten: Interpretation meist Gruppenleistung, daher Zustimmung schwieriger zu erlangen; möglicherweise Blockierung der „mechanischen Musik“ aus sozialpolitischen Gründen — Programm der rechtspolitischen Untersuchung: 1. Beteiligung des Interpreten an allen durch ihn vermittelten Werknutzungen? — 2. Ausschließliches Recht? — individueller Werkmittler erhöht Wirkungskreis des Werkes — dafür Beteiligung des Werkmittlers an den Einkünften — nicht anders bei der Interpretation — Einwand: Gage + Tantieme = günstigere Stellung im Vergleich zum Urheber? — Widerlegung: Kein „Doppelverdienst“ bei Abtretung der exklusiven Nutzungsrechte an den organisatorischen Werkmittler — durch Bündelung aller Rechte beim organisatorischen Werkmittler zugleich Vereinfachung des Genehmigungsverfahrens bei Gruppenleistungen — neuer Einwand: Abtretung durch Arbeitsvertrag = unnötige gesetzgeberische Fiktion? — Widerlegung: 1. Sozial unabhängiger Interpret will echtes „Leistungshonorar“ wie Urheber, dafür ausschließliches Recht notwendig, 2. Ausschließliches Recht sichert dem Interpreten die persönlichkeitsrechtlichen Befugnisse auf zweckmäßige Weise, wie im Urheberrecht — weiterer Einwand: Verbotungsrecht für Urheberinteressen gefährlich, da möglicherweise Blockierung der „mech. Musik“ aus sozialpolitischen Gründen — Widerlegung: Individual- und Sozialinteressen der ausübenden Künstler verschieden; auch durch gewerkschaftliche Solidarität Entwicklung zur „mech. Musik“ nicht aufzuhalten, Blockierung würde Konkurrenzkampf nur steigern, daher kein wirksames Gegenmittel, Ersetzbarkeit der Werkmittlerleistung macht gesetzliche Lizenz unnötig — Sonderfälle tatsächlicher Abhängigkeit (Film, elektronische Musik) durch zweckmäßige Vertragsgestaltung, § 242 BGB oder Urheberpersönlichkeitsrecht lösbar — keine Einwände gegen exklusives Recht des sonstigen individuellen Werkmittlers — ideelle Interessen der Werkschöpfer durch Urheberpersönlichkeitsrecht gewahrt; Verwertung des Werkmittlerrechts stets von Genehmigung des Urhebers abhängig — Werkschutz im Prinzip in der Hand des Autors, praktisch weitgehend durch öffentliche Kritik ersetzt — dadurch kulturell wichtige Vielfalt der Vermittlungen — also keine Verletzung berechtigter Urheberinteressen durch exklusives Werkmittlerrecht.

VII. Vereinbarkeit mit den Interessen der Öffentlichkeit. . . . . 88

Interesse an vielfältiger Werkvermittlung gewahrt — Umfang der Sozialbindung: a) zeitliche Begrenzung — bisherige Vorschläge in ihrer Begründung unhaltbar — geringerer Wert der Werkmittlerleistung kein Argument, da Kulturwert injustiziabel — Rechtfertigung einer Befristung absoluter Rechte — Unzulänglichkeit der meisten Begründungen — entscheidend beim Urheberrecht die mangelnde Schutzwürdigkeit entfernter Erben — auch beim individuellen Werkmittler keine abweichende Interessenlage — anders nur beim sozial abhängigen Werkmittler, hier Interesse des allein risikobehafteten Arbeitgebers entscheidend, daher abweichender Anknüpfungspunkt und verkürzte Schutzfrist (25 Jahre) gerechtfertigt — ebenso die Verhältnisse beim sozial abhängigen Urheber — Frage einer Nachfolgevergütung (*domaine public payant*) für individuelle Werkmittler gleichermaßen erwägenswert — selbständige Befristung des Persönlichkeitsrechts der sozial abhängigen Urheber und Werkmittler notwendig: Schutzdauer mindestens auf Lebenszeit — b) sonstige Sozialbindung entsprechend der urheberrechtlichen Regelung.

§ 9 Ergebnis der Untersuchung und zusammenfassender Überblick. 98

Urheberrechtsartiges Ausschließlichkeitsrecht, keine gesetzlichen Lizenzen, stets vom übergeordneten Urheberrecht abhängig — thesenartige Übersicht über die Erkenntnisse der Untersuchung.

C. Schluß. Frage der Vereinbarkeit des vorgeschlagenen Lösungsweges mit den internationalen Konventionen. . . . . 100

Terminologische Abweichungen zulässig — Schwierigkeiten nur bezüglich des Rechtsschutzes des sozial abhängigen Urheber und „Auch-Urheber“ — ein bruchstückhafter Anfang dennoch möglich und erfolgversprechend.

